

Zu letzten Ehren  
Dem weyland  
Hoch-Edlen / und Besten  
H H H H H



ottfried von H yszell/



Seiner Königl. Majest. und Churfürstl. Dur. Hl. zu  
Sachsen/ Wohlbestalt- gewesenem Rathe und Geheimden  
Cammer- Referendario,

Welcher am 8. April 1707. im H. Erren fertig entschlaffen/  
Und den 13. gedachten Monaths darauff in der Sophien- Kir-  
chen/ zu seiner Ruhe gebracht worden/

hat

Der im Druck herausgegebenen

Grauer- Rede/

Nachfolgende Trost- Zeilen beuzufügen beliebt

Das

In hiesiger Königl. und Churfürstl. Sächs. Residenz

Dresden

befindliche

Hoff- und Stadt- MINISTERIUM.

D R E S D E N /

Gedruckt bey August Wenzeln.







**W**ie Ihr Hochwerthste Frau/  
das theure Vater-Hertz  
Vor nicht gar langer Zeit in Leipzig ward  
entriß'n/  
Empfand Ihr treuer Sinn nicht wenig bittern  
Schmerz/

Den meine Nader auch zu stillen sich bestreben.  
Doch durfft ich dazumahl nicht sehr bemühet seyn/  
Bey zugeschriebnen Trost der Worte Zahl zu mehren/  
Es sprach den besten Muth ein andrer Mund Ihr  
ein/  
Der auch mit Rath und That dem Kummer konte  
wehren;

**W**OZ nahm den Vater hin / ließ aber den am  
Leben/

Der Ihr als Ehe-Mann viel Freude konte geben.

**N**ein wie geht es nun? Da kaum der Riß gebeilt/  
küst **W**OZ schon wiederum Sie eine Wunde fühlen/  
Die mit viel größrer Pein Ihr Hertz in Stücken theilt/  
Sie wird ein Zweck/ auf den viel Jammer-Pfeile zielen.

Die Krone fällt ab / der Ehe-Herr ist tod:  
Das Weh/ so überall betrübte Wittwen kräncket/  
Macht



Macht jeden Morgen Ihr auch eine neue Noth/  
Die Sie als lebend schon fast mit zum Grabe sendet.  
Mein Vater ist nun weg / mein Mann ist mir ent-  
nommen/

Ab / klagt Sie / bin ich nicht um allen Trost gekommen!

Nein / Sie hat noch nicht den Vater eingebüßt /  
Sie hat den Ehe-Herrn noch gänzlich nicht verloh-  
ren.

Sie fasse dieses Wort / daß alles Leid verflücht:  
Ihr Vater lebet noch / **WIE** / von dem Sie gebahren.

Der schützt Sie väterlich / der hält Sie als sein  
Kind.

So große Dreue kan kein Ehe-Mann erweisen/  
Als **WIE** an denen thut / die Ihn ergeben sind.  
Drum soll Sie auch hinfort kein Thränen-Brod mehr  
speisen.

Denn **WIE** / der Sie bisher gedoppelt hat betrübet/  
Ist es auch / der Sie stets als Mann und Vater  
liebet.

Der Hochbekämmeren Fr. Wittwen / Seiner Hoch-  
gezeigten Gönnerin schrieb dieses zur inniglichen  
Aufsrichtung

D. Gottlob Friedrich Seligmann/  
Chur-Fürstl. Sächsl. Ober-Hof-Predi-  
ger / Kirchen und Ober-Consistorial-  
Rath.

Die



**D**ie Ruhe bleibet wohl das Labsal unsrer Glieder/  
Wenn Last und Arbeit oft uns ganz zu Bo-  
den drückt/

So kan durch Ruhe man sich doch erhohlen wie-  
der/

Und wird an Seel und Leib gar kräftiglich erqvickt.  
Im Todte triffts auch ein/ wenn wir zur Ruhe kam-  
mer

Des Grabes kommen hin/ und gehen aus der Welt/  
Daselbst verschlafen wir viel Sorge/ Furcht und Jam-  
mer/

Der Leib im Erden-Schooß/ die Seel im Himmels-  
Zelt.

Der Seelige hat auch bey seinen jungen Jahren  
Manch Creuz und Ungemach in dieser kurzen Zeit/  
Und was Unruhe sey bey Hofe/ gnug erfahren/  
Nun aber ruhet Er dort in der Seeligkeit.

Wer wolte solche Ruh' Ihn nicht von Herzen gönnen/  
Die Er erlanget hat in seines **WITTES** Hand?

Zielmehr wird jedermann Ihn recht glücklich nennen/  
Wer solche Ruh' in **WITTE** rechtschaffen hat erkannt.

Der Hinterbliebenen Schmerck wird unser **JE-  
SU** stillen/

Durch seine starke Hand und Lebens-volle Macht/  
Er wird mit Trost und Krafft ihr mattes Herz erfüllen/  
Bis Er sie mit der Zeit auch hat zur Ruhe bracht.

Dem Wohlseeligen zu letzten Andencken/ und denen  
hinterbliebenen Leidtragenden zum Trost schrieb  
dieses auf Begehren

Johann Andreas Bleich/  
Chursl. Sächs. Hoff-Prediger.



**W**as sieht man in der Welt / das ohne Wandel stehet/  
Was man beständig nennt / heist Unbeständigkeit:

Bald grünt die Garten-Lust / bald dessen Pracht vergehet/  
Bald tritt der Sommer ein / bald drauf die Winters-Zeit.

So ist auch ebenfalls ein ieder Mensch umschändet  
Mit lauter Unbestand. Heut blüht und lacht er schön/  
Alein die Lust wird bald dadurch gar sehr getränkert/  
Wenn uns des Höchsten Schluß heist bald zu Grabe geh'n.

Auch dieser Fall muß uns zum klaren Beispiel dienen/  
Wie keiner in der Welt vom Tode sicher sey.  
Und die wir heute noch in schönster Blüthe grünen/  
Wer weiß / ob Morgen wir von Todes Banden frey?

So besuffet die Unbeständigkeit der Welt / und  
wündlicher zugleich / das über die hinterlassene  
Frau Birthe OSZES Gnade bestän-  
dig bleibe/

M. Carl Gottfried Engelschall/  
Hoff- Prediger.

**H**eu miseris! miserò quijam superamus in Orbe,  
Hic genus omne mali, continuusqve labor.  
*Ryffelinus* felix! quem ter quaterqve beatum  
Morte inopinatâ tollit ad astra DEUS.  
Cur nimid mortem luctu plangatis Amici?  
Aeternum vester, plaudite, victor ovat.

*Supremis Honoribus Nobilissimi Viri beate de-  
functi, & solatio maestissime Familiae  
scribent.*

M. Christianus Augustus Hausen/  
ad b. Virgin. Ecclesiast. & d. Crucis  
Symmysta.



**S**ich Sterblicher kan wohl des Todes Hand entrin-  
nen?  
Sein strenges Macht: Geses bezwingt die ganze  
Welt;

Doch mag er uns auch nicht das g'ringste abgewinnen/  
Wer nur in Glauben sich an **CHRIST** Leben hält.

Das hastu/Edler Geist' vor Dich selbst wahr besunden;  
Es drang der letzte Feind auf Dich gewaltig zu: [1. Cor. XV. 26.]

Wi wohl Du schloßest Dich in deines **IESU** Wunden/  
So zog mit vollen Sieg der Geist zu Seiner Ruh.

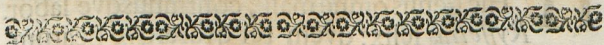
Dem seel. Herrn Rath zu schuldigen legten Ehren  
und der hinterlassenen vornehmen Familie  
zu Trost tügte dieses mit bey

M. Gottheiff Ehrenreich Becker/  
Archi-Diac.



**F**elix, qui procul hinc aulae seclique remotus  
Turbis, æternum gaudia liber agit.  
Hunc neqve curarum moles, nec morbida vexat  
Temperies, auri nec male sana fames.  
Quidni igitur Nostro portum reqviemqve laborum  
Gratemur, quæ nunc morte parata fuit?

M. Polycarpus Kunadus,  
Diac. ad D. Cruc.



**D**u sehen Deinen Fall vor allzu zeitlich an/  
Der Dich/ Wohlseeliger/ der Eitelkeit entrissen;  
Es wünscht Dein werthes Haus/ es wünschet ieder  
mann

Der Dich geliebt/ forthin noch Deiner zugenieffen.  
Jedoch da **GDttes** Rath die Sterbens-Zeit bestimmt/  
Den Gnad und Weißheit stets zu unsern Ruh regieret;  
Da uns der Sterbens-Tag so vieler Noth entnimt/  
Und den befreysten Geist zu Salems Freude führet:

Ed



So weiß ich nicht/ ob der jemahls zu früh verfält/  
Der durch des Todes Thal zur wahren Ruhe bringet.  
Kommt uns das gute nie zu zeitlich in der Welt/  
Wie thäts der Todt/ der uns zum höchsten Gute bringet?

Mit diesen wenigen Zeilen wolte die Hochberrübte Ryßelsche  
FAMILIE aufrichten/ und gegen Selbige seine Schuldigkeit bezeigen

M. Johann Gottlob Carpsov,  
Diac. zum H. Creus.

**A**ulam *Defunctus*, reparatâ pace, relinqvit,  
It pede felici, quo pia fata vocant.  
Pace caret firmâ, multorum bellua, mundus,  
In coelo locus est, pax ubi vera viget.  
Gratulor hanc requiem, *Ryßeli*, quam *Tibi* præbet  
In regno pacis gratior aula Poli.  
Hâc *Tua* mens diâ requie sine fine fruatur,  
Molliter ossa cubent, sit *Tibi* terra levis!

M. Herrmann Ioahim Hahn/  
S. S. Th. Bacc. & Diac. S. Cruc.

**W**ir haben hier keine bleibende Statt.

Ebr. 13. 14.

**S**o die Erde meine wâr/ wolst ich sie verschenden.  
Denn/ wo ich nun sterben solt/ würde michs nicht  
kräncken/

Daß ich aus dem schönen Haus  
müßte nauß.

Aber weil mich nichts nicht plagt von dergleichen Schmer-  
ken/

Geh ich/ als ein Wanders Mann/ mit vergnügten Herzen/  
Wenn es meinen **W**ill gefällt/  
aus der Welt.

Unter



Unterdessen weis ich doch / wo ich werde bleiben/  
Und daß mich von jenem Ort niemand werde treiben/  
Wo mein Haus und Himmel ist:  
Spricht ein Christ.

M. B. E. Hilscher/  
Pf. zu Alt-Dr.



### Grab-Schrift.

**M** Es ist doch diese Grufft? Und wer liegt hier begraben?  
So fraget jedermann / der hier fürüber geht.  
Zur Nachricht dienet dis / was hier geschrieben steht:  
Der Herr von Ryßell ist. Ein Mann von ho-  
hen Gaben/  
Ein Mann von Gravität / der Fürsten war getreu/  
Geh / Leser / frage nach / ob Seines gleichen sey?

Eilfertig setzte dieses hinzu

M. Johann Weller,  
Diac. in Alt-Dresden.





# Zu letzten Ehren

Dem weyland

Hoch=Zolen / und Besten

**A A R R R**



# Friedrich von Rysell

Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. zu  
 Wohlbestalt. gedewesenen Rathe und Scheimden  
 Cammer = Referendario,

am 8. April 1707. im Herren seetig entschlaffen/  
 13. gedachten Monats darauß in der Sophien Kir-  
 chen/ zu seiner Ruhe gebracht worden/

Hat  
 Der im Druck herausgegebenen

## Grauer = Rede/

nachfolgende Trost = Zeilen benzufügen beliebt

Das  
 der Königl. und Churfürstl. Sächsl. Residenz

## Dresden

befindliche

## Stadt = MINISTERIUM.

**M R S D E R /**

Gedruckt bey August Wengeln.

